

Sofies Welt

Jostein Gaarder

Zusammenfassung
und Ergänzung der
philosophischen Welt

Rainer Beinlich

Sofies Welt

Von Jostein Gaarder

Datenzusammenfassung:

Philosophie:

philosophische Fragen:

Wer sind wir?

Warum leben wir?

Wie wurde die Welt erschaffen?

Liegt hinter dem, was geschieht, ein Wille oder Sinn?

Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Wie sollen wir Antworten auf die Fragen finden?

Wie sollen wir leben?

Philosophie sei durch die " Verwunderung der Menschen " entstanden.

Wir sind das " weiße Kaninchen ", das aus dem Zauberhut gezogen wird.

Das Kaninchen weiß nicht, dass es an einem Zaubertrick mitwirkt.

Wir glauben an einem rätselhaften Zusammenhang und würden gerne wissen, wie?

Wer ist der Zauberkünstler?

Entstehung der Philosophie:

ungefähr 600 v. Chr.

vorher gab es Religionen und Mythen (Göttererzählung)

(Thor-Fruchtbarkeit-Hammer-Chaos, gerichtet gegen Trolle)

gegen 700 v. Chr.

Homer / Hesiott

Aufschreibung der Mythen, dies führt zu Diskussionen:

die Götter werden Menschen gleich, sind sie vielleicht aus menschlicher Vorstellung entstanden?

von der Mystik zu Erfahrung / Vernunft - erste Erklärungen:

natürliche Erklärungen für Natur

Projekt des Philosophen:

Griechen: es müsse einen Urstoff geben

Naturphilosophen: befreien sich von der Religion (Naturbeobachtung)

Thales (Wasser ist Ursprung aller Dinge - Urstoff)

Anaximander (unsere Welt ist nur eine von vielen, sie besteht aus keinem bestimmten Stoff)

Anaximenes (Luft / Luftstaub ist der Urstoff)

- alle drei Philosophen stammten aus Milet in Kleinasien-

Armenidis (keine Veränderung möglich; Sinne können täuschen; nichts kann etwas anderes werden als es ist)

Heraklit (alles fließt - ich kann nicht zweimal in den Fluss steigen, ohne dass sich alles verändert hat)

Empedokles (die Natur hat vier Urstoffe: Erde, Feuer, Luft, Wasser – sie mischen u. trennen sich durch die Kräfte: Liebe → verbindet und Streit → trennt)

Anaxagoras (434 v.Chr. aus Athen verbannt) – (alles ist aus vielen, vielen Teilen zusammen gesetzt, aber in jedem steckt ein Teil des ganzen → heute nennen wir es „Zelle“)

Demokrit (ca. 430-370 v.Chr., einer der letzten Naturphilosophen)

alles müsse aus kleinen Bausteinen zusammengesetzt sein, von denen jeder einzelne unveränderlich ist

- „**Atome**“ (unteilbar; nicht teilbar in noch kleinere)
müssten Ähnlichkeiten der Natur beinhalten, könnten aber nicht gleich sein.
- kein Geist u. keine Kraft → nur der „leere Raum“
- Materialist → Wandlung liegt in der Natur (der Dinge) begründet.
- „Wenn ich den Mond sehe, dann weil die Mondatome mein Auge treffen.“
- Seele besteht aus „Seelenatomen“
- der Mensch hat keine „unsterbliche Seele“!

Die frühen Griechen waren sehr schicksalsgläubig → Götter beeinflussen Kriege.

Es entwickelte sich aber eine Wissenschaft der Geschichte → Suche nach den natürlichen Ursachen für den Lauf der Welt.

Wichtige Historiker: **Herodot** und **Thukydides** (5.Jahrhundert v.Chr.)

Medizin: auch Ärzte versuchten natürliche Ursachen für Krankheiten zu finden –
z.B. **Hippokrates** (460 v.Chr.)

Um etwa 450 v.Chr. war Athen das Zentrum. Auftritt der

Sophisten (eine Art Wanderlehrer in Weisheit / Sophist: gelehrte oder sachkundige Person)

Interesse an Menschen und ihrem Platz in der Gesellschaft

→ „**Der Mensch ist das Maß aller Dinge**“ (**Protagoras**)

Es gibt keine absoluten Normen für Recht und Unrecht.

Sokrates widersprach diesen Thesen.

→ einige Normen sind absolut und allgemein gültig

Er wollte nicht belehren, er führte Gespräche

anfangs nur Fragen (gab sich unwissend)

→ Menschen sollten ihre Vernunft anwenden.

399 v.Chr. angeklagt : „die Jugend zu verderben und Götter nicht anzuerkennen“

Verurteilung zum Tod (Schierlingsbecher), kein Gnadengesuch

→ Wahrheit ist wichtiger als der Tod.

[Sokrates hat nichts schriftliches hinterlassen; wir wissen nur durch Platon (sein Schüler) über ihn]

Platon (427 – 347 v.Chr.)

Seine Gedanken bewegten sich zwischen

ewig und unveränderlich ↔ fließt

→ es gibt keine Grundstoffe, die nicht in Auflösung übergehen
Zeit zehrt am Material der Sinnenwelt, gleichzeitig ist alles
nach einer zeitlosen Form gebildet (ewig und unveränderlich).

→ Das einzelne fließt

→ Es gibt eine eigene Wirklichkeit hinter der Sinnenwelt (**Ideen**)

→ der Mensch hat teil an den Ideen, durch seine „unsterbliche Seele“ (da sie nicht materiell ist).

→ „alle Dinge der Sinnenwelt sind nur Schatten der leuchtenden Ideenwelt“

→ **Höhlengleichnis** (von den unklaren Vorstellungen zu den wirklichen Ideen hinter den Phänomenen in der Natur –
Gleichnis vom Mut und der Verantwortung des Philosophen).

Aristoteles (384 – 322 v.Chr.)

(besuchte 20 Jahre lang die „Schule von Platon“ und kritisierte diesen stark)

für Platon war „der höchste Grad der Wirklichkeit das Denken mit der Vernunft“,
für Aristoteles „mit den Sinnen wahrnehmen oder empfinden“

Platon: was wir um uns herum in der Natur sehen, sind Reflexe von dem, was in der Welt der Ideen und damit in der Seele des Menschen existiert.
Nichts existiert in der Natur, was nicht zuerst in der Ideenwelt existiert hat!

Aristoteles: was in der Seele liegt, sind nur Reflexe der Gegenstände in der Natur.

Nichts existiert im Bewußtsein, was nicht zuerst in den Sinnen existiert hat.
Alles was in uns ist, ist durch Sehen und Hören in unser Bewußtsein gekommen.

Es gibt aber eine „angeborene Vernunft“, zur Gruppen- und Klassenbildung,
so entstehen Begriffe wie: Stein, Pflanze, Tier, Mensch.

Wirklichkeit besteht aus verschiedenen Einzeldingen, die eine Einheit aus Stoff und Form bilden.

→ Stoff: Material der Dinge

→ Form: spezifische Eigenschaft der Dinge

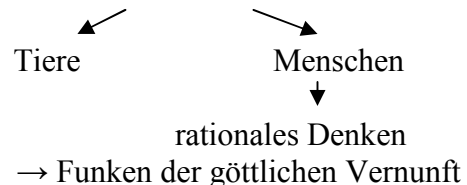
Der Unterschied zwischen Stoff und Form ist entscheidend für das Erkennen der Dinge

→ eine Einordnung in Gruppen oder Kategorien ist möglich

(Aristoteles, ein Mann der Ordnung, Begriffsordnung)

Ordnungskriterien:

unbeseelte Dinge - Reich der Pflanzen - lebende Wesen



Bewegungen der Sterne leiten die Bewegungen hier auf der Welt.

→ der „erste Beweger“ oder „Gott“ bewegt die Himmelskörper,
er bewegt sich selbst nicht, ist aber erste Ursache für die Bewegung der Himmelskörper und damit aller Bewegungen in der Natur.

Mensch: er hat eine Pflanzenseele, Tierseele und eine Vernunftseele

→ er wird nur glücklich, wenn er alle seine Fähigkeiten und Möglichkeiten nutzen kann.

→ 3 Formen des Glücks:

1. ein Leben der Lust und des Vergnügens

2. ein Leben als freier, verantwortungsvoller Bürger

3. ein Leben als Forscher und Philosoph

alle drei Formen gehören zusammen für ein glückliches Leben.

→ Der Mensch ist ein „politisches Wesen“

→ höchste Form der menschlichen Gemeinschaft ist der Staat.

Er nennt als ideale Staatsformen die Monarchie (wenn sie nicht zur Tyrannei führt), die Aristokratie (ohne Eigennutz) und die Demokratie (keine „Pöbelherrschaft“).

Er war zeitweise auch Lehrer von **Alexander der Große** (356 – 323 v.Chr.) und hatte Einfluss auf dessen Ideen.

Alexanders Großmachtstreben führte in den nächsten 300 Jahren zu Verbindungen von Orient, Ägypten mit der hellenistischen Sprache und Kultur.

(Gab es früher unterschiedliche Götter, kam es nun zu einer Vermischung, auch der Philosophien – es kam im ganzen Mittelmeerraum auch zur Anbetung von orientalischen Göttern)

Es entstand Verunsicherung und religiöser Zweifel; die Menschen sagten:
„...die Welt ist alt...“.

Der Einfluss der Philosophie in diesem Zeitraum war recht gering. Drei Strömungen seien hier dargestellt.

Kyniker : (wichtiger Vertreter: **Diogenes**) „wirkliches Glück hängt nicht von Äußerlichkeiten ab... es könne von allen erlangt werden... es könne nicht mehr verloren gehen, wenn es einmal erreicht sei...“
(der Begriff *Zynismus* ist später von ihnen abgeleitet worden)

Stoiker : „alle Menschen, auch Sklaven, haben an der Weltvernunft teil... es gibt ein allgemein-gültiges Recht (Naturrecht), gegründet auf der zeitlosen Vernunft des Menschen und des Universums und ist unveränderbar – alles folge den unwandelbaren Gesetzen der Natur, nichts geschieht zufällig → der Mensch muss lernen, Glück und Unglück mit „*stoischer Ruhe*“ hinzunehmen.

Epikur (341 – 270 v.Chr.) „man solle Schmerzen möglichst ausweichen und ein lustvolles Leben anstreben (Lust nicht nur sinnlicher Genuss, sondern auch Freundschaft und das Erlebnis eines Kunstwerks).
Voraussetzung: alte griechische Ideale, wie Selbstbeherrschung, Mäßigung und Gemütsruhe.
Von Politik und Gesellschaft hielt er nichts: „*Lebe im Verborgenen und habe keine Angst vor den Göttern und dem Tod.*“

Im dritten Jahrhundert n.Chr. traten die **Neoplatoniker** in Rom, unter Berufung auf Platon auf den Plan.

Plotin (aus Alexandria) Seine Ideen waren sowohl Konkurrenz als auch Inspiration für das sich entwickelnde Christentum.

„an einem Ende ist das *Licht* ↔ am anderen die *Finsternis*

↕
Gott

↕
kalter Stoff, aus dem Pflanzen, Tiere und Menschen gemacht sind

↕
leuchtendes *Feuer*
(überall leuchtend)

Der Funke dieses Feuers ist die → menschliche *Seele*

↓
Gott am nächsten →

„...selten können wir uns als dieses göttliche *Mysterium* erleben!“

Alles ist eins, weil alles Gott ist!

(Der Mystiker verliert sich selbst und verliert sich in Gott)

mehr als 1000 Jahre später:

Angelus Silesius (christlicher Mystiker)

„Das Tröpflein wird das Meer, wenn er ins Meer gekommen,
die Seele Gott, wenn sie in Gott ist aufgenommen“

(→ die Weltseele / das Feuer, das das in alle Ewigkeit brennt)

Entstehung des Christentums

Neu für die Griechen (Stoiker): Gott hat sich den Menschen offenbart

→ Beginn des christlichen Mittelalters

4. Jahrhundert bis 14. Jahrhundert ist das Mittelalter

313 Kaiser Konstantin erkannte das Christentum als Religion an
(später wurde es zur Staatsreligion)

529 Schließung von *Platons* Schule und Gründung des ersten
Mönchsordens der Benediktiner

→ Deckel über die griechische Philosophie

→ Macht des „Denkens“ an die Klöster

In den nächsten Jahrhunderten trennten sich die philosophischen Richtungen,

Neoplatonismus im Westen

Platon im Osten

Aristoteles im Süden.

Erst zum Ende des Mittelalters vereinigten sie sich wieder in Norditalien
zum Beginn der Renaissance (zur Wiedergeburt der antiken Kultur!)

Die zwei wichtigsten Philosophen des Mittelalters

Augustinus (geb. 354 in Nordafrika und gest. 430 als Bischof von Hippo/bei Kartago)

„...er hat Platon christianisiert, (d.h. so gedeutet, das seine Lehre keine
Bedrohung für die Christen darstellte)

... ewige Ideen (Platon) kommen von Gott – ehe Gott die Welt erschuf
existierte sie in seinen Gedanken

... der Mensch ist ein geistiges Wesen mit materiellem Körper, aber einer
Seele, die Gott erkennen kann

... kein Mensch verdient Gottes Erlösung (nach dem Sündenfall); Gott
wählt einige aus, um sie vor der Verdammnis zu retten (es steht von vorn-
herein fest wer gewählt ist) → trotzdem soll der Mensch so leben als würden
wir an unserem Lebensweg erkennen, dass wir zu den Auserwählten gehörten.
... der Mensch hat einen freien Willen“

„*Der Gottesstaat*“ : der Lauf der Geschichte wurde in seine Philosophie
mit einbezogen → es geht um den Ausgang des Kampfes zwischen
dem *Gottesstaat* und dem *irdischen Staat* (diese Staaten ringen in
jedem einzelnen Menschen um die Macht)

→ *Gott* braucht die gesamte Geschichte, um die Menschen zu
erziehen und das Böse zu vernichten.

Thomas von Aquin (1225 – 1274 / aus Aquino)

„... er hat *Aristoteles* christianisiert, (d.h. so gedeutet, das der Philosoph keine Bedrohung für die christliche Lehre darstellte).

... es gäbe nur eine Wahrheit (ein Teil der Wahrheit ist durch Vernunft und Beobachtung sichtbar / der andere wurde von Gott durch die Bibel offenbart)“

→ er glaubte an den *Beweis einer Existenz Gottes*; Thomas glaubt an einen steigenden Existenzgrad von Pflanzen zu Menschen, zu Engeln und zu Gott -

der Mensch hat, wie die Tiere, einen Körper mit Sinnesorganen, aber eine denkende Vernunft –

Engel haben weder Körper noch Sinnesorgane, dafür eine unmittelbare, augenblickliche Intelligenz → sie brauchen nicht nachzudenken und wissen trotzdem alles, was Menschen denken können; sie sind nicht ewig wie Gott, sterben aber niemals, da sie keinen Körper haben. *Gott* kann in einer einzigen, zusammenhängenden Vision alles sehen und wissen (unsere Zeit, -vorstellung ist nicht gleich der göttlichen).

Thomas Bild von der Frau war das des Mittelalters (Heim, Herd u. Kind). Obwohl das MA kluge Frauen hatte, wie:

Hildegard von Bingen (1098 – 1179) Nonne, Predigerin, Ärztin und Botanikerin. Sie dichtete, malte und komponierte.

Es gab vorher schon jüdisch / griechisch-orthodoxe Vorstellungen von einer weiblichen Seite Gottes (griech.: *Sophia* → *Weisheit*).

Renaissance, stellt nach den langen Jahren des Mittelalters den Menschen wieder in den Mittelpunkt.

Wichtige, die Entwicklung beflügelnde Erfindungen waren:

- *Kompass*
- *Pulver (Schiesspulver)* wichtig für die Eroberung u.a. Süd- u. Mittelamerikas
- *Buchdruckerkunst* (*Incunabel* : Name für „Buch“ in den Anfängen des Buchdrucks, vor 1500)
Hierbei verlor die Kirche ihr Monopol als Wissensvermittlerin!
- *Fernrohr* und *Astronomie* führten zu weiteren Erfindungen.

Zuerst kam es zu Veränderungen im kulturellen und ökonomischen Bereich:

- Übergang von Naturalien- zur Finanzwirtschaft
- entstehendes Bürgertum mit gewisser Unabhängigkeit
„...wir sind nicht nur Menschen, sondern einzigartige Individuen“ → so genannte „Renaissance-Mensch“, der sich mit allen Bereichen des Lebens, der Kunst und der Wissenschaft beschäftigt.
- es gab ein starkes Interesse an der Anatomie des Menschen
- in der Kunst wurde der Mensch nackt dargestellt
- Natur galt als positiv
 - „Gott sei in der Schöpfung anwesend – da er unendlich ist, muss er auch überall und in allem sein“
 - **Pantheismus** (Natur als göttlich bzw. als Gottes Entfaltung)

Giordano Bruno (Humanist) „...Gott sei in der Schöpfung anwesend, ...der Weltraum ist unendlich“

Er wurde 1600 durch die Inquisition auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Bisher hatte niemand bezweifelt, dass die Erde der Mittelpunkt des Universums sei.

1543 erschien *Kopernikus* Buch, in dem er behauptete:

„die Erde dreht sich um die Sonne...“

ca. 60 Jahre später bewies der Mathematiker *Kepler*, dass alle Planeten sich in elliptischen Bahnen um die Sonne bewegen.

Galilei Galileo fand das Trägheitsgesetz (alle Körper bewegen sich aufgrund ihrer Schwere)

Er bewies empirisch mit einem Fernrohr an den vier Jupitermonden, dass die These von *Kopernikus* u. *Kepler* stimmte (schwor später ab!).

Isaak Newton „die Schwerkraft ist universell“ → sah das als Beweis für das Sonnensystem an (die Naturgesetze sah er als Beweis Gottes an!)

Da es im Weltall keinen absoluten Mittelpunkt gibt, entstanden viele, viele neue Mittelpunkte → nämlich die einzelnen Menschen.

Beginn der Reformation:

Erasmus von Rotterdam (wollte innerhalb der Kirche wirken)

Martin Luther – „...der Mensch braucht nicht den Umweg über die Kirche (hier Ablasshandel) zu machen, um Gottes Vergebung zu erlangen“

→ zurück zu den Quellen des Christentums

→ Übersetzung der Bibel ins Hochdeutsche → Grundlegung der deutschen Schriftsprache

→ Erlösung gratis, allein durch den Glauben

(obwohl der durch den Sündenfall total vernichtet sei, wird er nur durch die Gnade Gottes gerechtfertigt).

Barock (aus dem portugiesischen: „unregelmäßige Perle“)

Ein Zeitraum voller fundamentaler Widersprüche.

- *carpe diem*
(nutze den Tag)
- pompöse Lebensentfaltung
- prunkvolle Kirchen
- Idealismus: alles Dasein
im Grunde geistiger Natur
- *memento mori*
(bedenke, dass du sterben musst)
- religiöse Zurückgezogenheit
- der 30jährige Krieg
- Materialismus: alle Phänomene des Daseins
auf stoffliche Größen zurückführbar.

René Descartes (1596 – 1650) *Rationalist*

1637 erschien sein Buch „Abhandlung über die Methode, richtig zu denken und die Wahrheit in den Wissenschaften zu suchen.“

... wie *Sokrates* war er überzeugt, dass nur die Vernunft uns zur Erkenntnis verhelfen kann → wir können uns weder auf Bücher, noch auf unsere Sinne verlassen (*Platon*)

— von *Sokrates* über *Platon* und *Augustinus* zu *Descartes* – Gedanken über Körper und Seele.

... der Zweifel an allem ist das einzige, dessen er sich sicher sein kann, aber wenn er zweifelt denkt er auch → wenn er denkt, dann ist er ein denkendes Wesen → „*cogito ergo sum*“ (ich denke also bin ich)

→ daraus erkennt *Descartes*, dass er eine deutliche Vorstellung eines vollkommenen Wesens hat

→ da diese Vorstellung nicht von einem unvollkommenen Wesen stammen kann, muss sie von dem vollkommenen stammen → d.h. von Gott

→ es gibt eine äußere Wirklichkeit (räumlich) und eine geistige Wirklichkeit (hier zieht *Descartes* eine scharfe Trennlinie)

→ nur der Mensch hat eine Seele

Tiere gehören ganz und gar der äußeren Wirklichkeit an („da ihr Leben ganz und gar mechanisch ist“)

→ der Mensch ist ein „Doppelwesen“: er denkt und nimmt Raum ein (Seele wird nicht alt und gebrechlich wie der Körper)

Baruch de Spinoza (1632 – 1677) *Rationalist*

„... nur erstarrte Rituale hielten das Christentum und Judentum am Leben“

→ historisch-kritische Betrachtungsweise der Bibel

→ die Bibel ist nicht bis in den „kleinsten Buchstaben von Gott inspiriert

→ wenn wir die Bibel lesen, müssen wir berücksichtigen, wann sie entstanden ist

→ Widersprüche zwischen den Evangelien und den Büchern der Bibel

Betrachtung der Dinge unter dem Gesichtspunkt der „Ewigkeit“

„Gott ist die Welt“ (er steht nicht neben seiner Schöpfung)

→ eine einzige Substanz, auf die sich alles zurückführen lässt (anders als *Descartes*: Trennung in Denken und Raum)

→ auch Gott oder Natur genannt

→ alle physischen Dinge bringen Gott oder die Natur zum Ausdruck – dies gilt auch für die Ge-

danken → alles ist eins
Der Mensch hat eine Art Freiheit, kann sich aber andererseits
nur nach seiner Natur bewegen.

Gott oder die Naturgesetze sind die Ursache von allem was geschieht.
Gott ist die Ursache seiner selbst, **causa sui**.

Gott ist keine äußere Ursache, er ist innere Ursache

→ alles in der Natur geschieht notwendigerweise

→ Erkenntnis führt zum Erkennen der Natur als ganzes

Descartes und *Spinoza* glauben, dass der Mensch eine unsterbliche Seele hat!

Rationalismus (Glaube an die Vernunft als die Quelle des Wissens → gewisse Ideen
sind angeboren, unabhängig von jeder Erfahrung)

Der *Rationalismus* ist typisch für die Philosophie des 17. Jahrhunderts.

Empirismus

Das 18. Jahrhundert kritisierte die Denkweise der *Rationalisten*

→ ohne sinnliche Erfahrung entstünden überhaupt keine Bewußt-

seinsinhalte — Erfahrungsphilosophen: *John Locke*, *David Hume*

und *George Berkeley*

John Locke (1632 – 1704)

wichtigstes Buch: „Versuch über den menschlichen Verstand“

Fragen daraus:

1. Woher nehmen die Menschen ihre Gedanken und Vorstellungen?

2. Können wir Vertrauen haben, was unsere Sinne uns erzählen?

Gedanken sind Reflexe der Sinneseindrücke

→ Sinneseindrücke führen zu Sinnesideen (Bewusstsein ist
hierbei nicht passiv, sondern bearbeitet sie durch Glaube,
Überlegung und Zweifel)

→ Reflexionsideen

Sinne vermitteln nur einfache Eindrücke

Wissen, das sich nicht auf solche einfachen Eindrücke
zurückführen lässt, ist „falsches Wissen“

→ es muss verworfen werden!

Er unterscheidet zwischen primären und sekundären Sinnesqualitäten:

primär

Ausdehnung, Gewicht, Form,
Bewegung und Anzahl der Dinge



sicher

sekundär

Farbe, Geruch, Geschmack oder Klang



keine wirklichen Eigenschaften, nur Wiedergabe
der Wirkung auf unsere Sinne



abhängig vom Sinnesapparat
des einzelnen

Er war für die „Verteidigung der Meinungsfreiheit“ und propagierte die
„Gleichheit der Geschlechter“.

David Hume (1711 – 1776)

wichtigstes Werk: „Ein Traktat über die menschliche Natur“
(Hume schrieb dieses Buch mit 28 Jahren)



Ausgangspunkt: die Alltagswelt

- zurück zum menschlichen Empfinden, bevor Gedanken und Reflexionen im Bewusstsein Platz wegnehmen
 - z.B. Prüfung zusammengesetzter Gedanken und Worte
 - „ICH – ein Persönlichkeitskern“
 - „Ich“ – in Wirklichkeit eine lange Kette von Einzeleindrücken
 - Bündel verschiedener Bewusstseinsindrücke,
 - beständig in Fluss und Bewegung
 - es gibt keine „Grundpersönlichkeit“
 - Ablehnung einer Beweisführung für eine „unsterbliche Seele“ oder Gottes
 - religiöse Glaubensinhalte mit menschlicher Vernunft zu beweisen, war für ihn „rationalistischer Unsinn“
- Hume war kein Christ, aber auch kein Atheist, sondern ein Agnostiker (ein Mensch, der nicht weiß, ob es Gott gibt)
- Wahrheit ist nur das, worüber sichere Sinneserfahrungen vorliegen
- alles andere ist offen
 - Wunder bezeichnet Hume als Bruch der Naturgesetze (Naturgesetze sind nicht erfahrbare: „...ein Stein fällt zwar, aber es liegt keine Erfahrung vor, ob er immer fällt...“ → man ist nur daran gewöhnt und folgert daraus ein unwandelbares Naturgesetz)
 - erfahren wurde hier: ein Ereignis folgte zeitlich auf ein anderes, aber nicht, dass das zweite Ereignis auf Grund des ersten geschieht.

Ethik und Moral

- Hume glaubt nicht, dass die Vernunft bestimmt was wir sagen oder tun
- sondern unsere Gefühle
 - „...es ist weder vernünftig noch unvernünftig einem Hilfsbedürftigen nicht zu helfen...“

George Berkeley (1685 – 1753) irischer Bischoff und Philosoph

- „...die Dinge auf der Welt sind genau so, wie wir sie empfinden, aber es sind keine Dinge –
- das einzige was existiert, ist das was wir empfinden, aber wir empfinden nicht Materie und Stoff
- die Empfindung vermittelt sich durch: den Willen oder Geist, der alles in allem bewirkt und durch den alles besteht...“ (Gott)
- die Existenz Gottes wird deutlicher empfunden als die irgend eines Menschen
- Gott ist in unserem Bewusstsein anwesend und ruft die Vielfalt der Ideen und Empfindungen hervor
 - er ist die einzige Ursache von allem was existiert
 - Sein oder Nichtsein ist nicht die ganze Frage, sonder „Was wir sind?“
 - wirkliche Dinge um uns oder nur Bewusstsein?

Archimedes (~287 v.Chr. – 212 v.Chr., hellenistischer Wissenschaftler):
„...gib mir einen festen Punkt und ich werde die Erde bewegen...“

Französische Aufklärung im 18. Jahrhundert,
mit den namhaften Vertretern:

Montesquieu (1689 – 1755) Veröffentlichung: *Vom Geist der Gesetze* (Genf 1748)

Voltaire (1694 – 1778) Dichter und Philosoph

Rousseau, Jean-Jacques (1712 – 1778) Veröffentlichung: *Emile* (Roman, pädagogisches Hauptwerk)

Stichworte der *französischen Aufklärung* :

1. Aufstand gegen die alten Autoritäten (König, Kirche und Adel)
→ führt 1789 zur *Französischen Revolution*
2. Rationalismus : unerschütterlicher Glaube an die menschliche Vernunft
→ Natur ist vernünftig eingerichtet
→ rationale Grundlegung für Moral, Ethik und Religion
in Übereinstimmung mit der unveränderlichen Vernunft
der Menschen,
das führt zur →
3. Aufklärung : gegen Unwissenheit und Aberglauben
→ Wichtigkeit der Erziehung → Pädagogik als Wissenschaft
z.B. 1751-1772 entstand eine Enzyklopädie (Lexikon) in 28
Bänden mit Beiträgen von allen Aufklärungsphilosophen.
4. Kulturoptimismus : Vernunft und Wissen müssen sich ausbreiten, dann
würde die Menschheit große Fortschritte machen
→ es wurde aber auch Kritik an der Zivilisation diskutiert.
Als Lösung wurde angeboten →
5. „Zurück zur Natur“ : unter Natur verstanden sie fast dasselbe wie Vernunft
(Vernunft sei den Menschen durch die Natur gegeben (*Rousseau*) →
da Natur gut sei, sei es auch der Mensch
→ alles Übel liege in der Zivilisation, die den Menschen von der Natur
entferne.
6. Humanistisches Christentum : Religion der natürlichen Vernunft →
Befreiung von unvernünftigen Glaubenssätzen
7. Natürliche Rechte der Bürger : betr. Religion, Moral und Politik
→ hierüber frei zu denken und zum Ausdruck zu bringen
→ Unverletzlichkeit des Einzelnen
→ Erklärung der *Menschen- und Bürgerrechte*
(verabschiedet 1789 von der franz. Nationalver-
sammlung)
• *Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit*

Kant, Immanuel (1724 als Sohn eines Sattlers in Königsberg geboren, wo er auch 1804 starb)
„...wollte das Fundament des christlichen Glaubens retten...“

Was können wir über die Welt wissen: 1. Ist die Welt so, wie wir sie empfinden?
oder 2. wie sie sich unserer Vernunft darstellt?

→ Empfindung und Vernunft sind wichtig für die Art, wie wir die Welt wahrnehmen

→ alles was man sieht ist Teil einer Welt außerhalb,

→ wie man es sieht hängt von der Sichtweise ab

Was wir sehen, fassen wir als Phänomene in **Zeit** und **Raum** auf

→ sie sind *Formen der Anschauung* des Menschen (im Bewusstsein vor jeglicher Erfahrung)

→ bevor wir etwas erfahren, wissen wir, dass wir es als Phänomen in *Zeit* und *Raum* auffassen werden.

Zeit und **Raum** gehören zum menschlichen Leben selbst

→ sie sind Eigenschaften des Bewusstseins und nicht

Eigenschaften

der Welt

→ nicht nur das Bewusstsein richtet sich nach den Dingen, sondern auch die Dinge nach dem Bewusstsein

→ das *Kausalgesetz* gilt immer und absolut (im Unterschied zur Betrachtung von David Hume), weil alles was geschieht als Verhältnis von Ursache und Wirkung betrachtet wird.

→ Wir wissen, wie die Dinge sich für uns zeigen

→ wir können ohne Erfahrung sagen, wie die Dinge von der menschlichen Vernunft aufgefasst werden.

Fragen über die wir kein sicheres Wissen erlangen können (z.B.):

Ist der Weltraum endlich oder unendlich?

→ dies ist eine Frage nach dem Ganzen, obwohl wir nur ein kleines Teilchen davon sind

Richtig ist: 1. Die Welt hat einen Anfang in der Zeit!

2. Die Welt hat keinen Anfang in der Zeit!

Die Vernunft kann hier nicht entscheiden!

(auch ob es einen Gott gibt oder keinen ist unentscheidbar)

„**unsterbliche Seele, Gott und der freie Wille (Freiheit)**“¹⁾ sind Voraussetzungen für die Moral des Menschen

→ nicht die Vernunft (wie bei Descartes) hat ihn dazu gebracht, sondern der Glaube

¹⁾ sind *praktische Postulate* (Behauptungen, die sich nicht beweisen lassen)

Kant's Ethik: Unterschied zwischen Recht und Unrecht ist keine Gefühlssache

→ *praktische Vernunft* des Menschen (sagt jederzeit was Recht und Unrecht ist)

→ ist angeboren (wie andere Eigenschaften der Vernunft)

→ universelles Moralgesetz

→ bestimmt das Verhalten in allen

Situationen

• **Kategorischer Imperativ:**

„*Handele nur nach der Maxime, von der du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.*“

• menschliches Gewissen:





Wenn wir ihm folgen und uns bewusst sind, dass wir aus Achtung vor dem Moralgesetz handeln, handeln wir in Freiheit.

Erklärung:

als Sinneswesen sind wir dem Kausalgesetz unterworfen;
als Vernunftwesen haben wir Anteil an der Welt an sich,
die unabhängig von unseren Empfindungen ist und können
unserer *praktischen Vernunft* folgen, die uns befähigt eine
„moralische Wahl“ zu treffen.

Bei Beugung unter das Moralgesetz (auch wenn es unseren
Interessen widerspricht) haben wir einen *freien Willen*, denn
wir erlassen selber das Gesetz, nach dem wir uns richten!

Romantik (Europas letzte große Kulturepoche)



Beginn: Ende des 18. Jahrh. ,
als Reaktion auf die „Glorifizierung der Vernunft“ während der *Aufklärung*.

Neue Schlagwörter:

- Gefühl, Phantasie, Erleben und Sehnsucht
- „das künstlerische Genie“ ist ihr Inbegriff
 - nur die Kunst könne die Menschen dem Unaussprechlichen näher bringen (Vergleich: Künstler – Gott)
 - Sehnsucht nach dem fernen und unerreichbaren

wichtigster Philosoph:

Schelling, Friedrich Wilhelm (1775 – 1854)

- ...Aufhebung der Trennung von Geist und Materie
 - ganze Natur, sowohl die Seele, als auch die physische Wirklichkeit
 - Ausdruck des einen *Gottes-* od. *Weltgeistes*
 - Natur, der sichtbare Geist und der Geist, die unsichtbare Natur
 - *Weltseele* od. *Weltgeist*: ein Ich schafft die Dinge in einer Art traumhaftem Zustand
 - die Welt ist in Gott: etwas ist Gott bewusst, aber es gibt auch Seiten in der Natur, die das Unbewusste in Gott darstellen
 - ähnlich wie das Verhältnis eines Dichters zu seinem Werk

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1770 in Stuttgart geboren, Studium der Theologie in Tübingen, zeitweise Zusammenarbeit mit *Schelling* in Jena, als Professor in Berlin starb er 1831)

Hegel kritisiert die Philosophie *Schellings* (siehe weiter unten (*))

- Er nennt den *Weltgeist* oder *Weltvernunft* die Summe aller menschlichen Äußerungen. (alle Philosophen vorher untersuchten die Grundlage der menschl. Erkenntnis und gingen von zeitlosen Voraussetzungen für das Wissen der Menschen über diese Welt aus)
- *Hegel* meint, die Grundlagen solcher Erkenntnis ändern sich von Generation zu Generation
 - es gibt keine „ewigen Wahrheiten“ und keine zeitlose Vernunft
 - einziger fester Punkt für die Philosophie ist die Geschichte selbst
 - d. Geschichte d. Vernunft (des Denkens) ist wie ein Flusslauf: alle Gedanken, die Menschen vorher gedacht haben sind in ihm enthalten
 - sie bestimmen das Denken ebenso wie die Gedanken der Jetztzeit
 - kein Gedanke ist auf immer richtig, aber er kann im Moment richtig sein
 - Vernunft ist dynamisch und progressiv (dem Men-

- schon fällt immer wieder etwas neues ein)
- Erkenntnis schreitet weiter fort
- der *Weltgeist* bewegt sich auf ein immer größeres Bewusstsein seiner selbst zu

Geschichte der Menschheit zeigt Entwicklung zu immer mehr Rationalität und Freiheit

- Geschichte ist zielgerichtet
 - sie ist eine einzige lange Gedankenkette, deren Glieder sich nach Regeln ineinander fügen
 - ein neuer Gedanke entsteht auf der Grundlage eines früheren Gedankens -
ist der neue Gedanke dargestellt, wird ihm durch wieder einem neuen widersprochen
 - zwischen diesen Gedanken entsteht ein Widerspruch, eine Spannung, die durch einen dritten (die besten Ansätze von Gedanke 1 u. Gedanke 2 enthaltend) aufgehoben wird
 - *dialektische Entwicklung*
These – Antithese – Synthese

Die *Dialektik* bezieht sich nicht nur auf die Geschichte, auch das Streitgespräch (Diskussion) findet so statt. Nur die Geschichte jedoch zeigt die Wahrheit
→ nur was vernünftig ist, ist lebensfähig!

(*) *Hegel* wendet sich gegen den „romantischen Rückzug nach Innen“;

Gewicht legt er auf die *objektiven Mächte* Familie und Staat

→ Individuum ist organischer Teil der Gemeinschaft

→ der Staat ist mehr als die Summe aller Bürger

Bei *Hegel* findet sich nicht das Individuum selbst, sondern d. *Weltgeist*; er wird sich in drei Stufen seiner bewusst :

1. der *Weltgeist* wird sich im Individuum seiner selbst bewusst

→ *subjektive Vernunft*

2. höheres Bewusstsein in Familie, Gesellschaft und Staat

→ *objektive Vernunft* (sie wird im Zusammenspiel der Menschen deutlich)

3. höchste Stufe erreicht der *Weltgeist* in der

→ *absoluten Vernunft*

in Kunst, Religion und Philosophie begegnet der *Weltgeist* seiner eigenen Reflexion über seine Rolle in der Geschichte und begegnet sich selbst.

Kierkegaard, Søren (geboren 1813 in Kopenhagen, 1855 dort gestorben)

Kritik an europäischer Kulturentwicklung und insbesondere an *Hegel*

→ dessen Geschichtsverständnis hätte dem Individuum die Verantwortung für sein eigenes Leben abgenommen.

Der Mensch soll sich als ein einzigartiges Individuum begreifen, das nur dieses eine Mal lebt

→ wesentlich ist die Existenz des Einzelnen

→ wichtiger als die Suche nach „der einen Wahrheit“ ist die Suche nach der Wahrheit für den Einzelnen

→ Wahrheit ist subjektiv

„Ist das Christentum die Wahrheit?“

→ hierzu kann man kein theoretisches Verhältnis haben – jeder einzelne steht dieser Frage ganz allein gegenüber – eine Annäherung ist durch den Glauben möglich

Dinge, die mit der Vernunft erfassbar sind, sind für die Existenz des Einzelnen unwesentlich (8+4=12 ist eine Vernunftswahrheit, aber soll das in ein Gebet eingeschlossen werden?)

→ „...wer Gott mit der Vernunft versucht zu erfassen, verliert den Glauben...“

Lehre der drei Stadien auf dem Lebensweg (drei verschiedene Existenzmöglichkeiten):

- das ästhetische Stadium

→ im Augenblick leben und nach Genuss streben

Leben in der Welt der Sinne

anfällig für Gefühle der Angst und Leere

die Wahrnehmung dieser, befähigt ihn in ein höheres Stadium zu springen.

- das ethische Stadium

→ geprägt durch Ernst und konsequente Entscheidungen nach moralischen Maßstäben

Was für richtig oder falsch gehalten wird ist nicht entscheidend, sondern das man sich nach dem was richtig oder falsch ist verhält!

- das religiöse Stadium

→ er „...fällt in die Hände des lebendigen Gottes...“

versöhnt sich aber erst jetzt mit seinem Leben

Der Sprung zwischen den Stadien ist jederzeit möglich. Die meisten Menschen verbringen ihr Leben in nur einem Stadium.

Marx, Karl (1818 in Trier geboren und 1883 in London gestorben)

historischer Materialist – sein Denken hat ein praktisches und politisches Ziel

→ materielle Lebensbedingungen bestimmen in erster Linie unser Denken und Bewusstsein

→ das *Sein bestimmt das Bewusstsein*

- wirtschaftliche Kräfte sind Hauptträger der Veränderungen in allen Bereichen der Gesellschaft
 - sie treiben dadurch die Geschichte voran
- materielle, ökonomische und soziale Verhältnisse in einer Gesellschaft bezeichnet *Marx* als ihre Basis
- Art und Weise des Denkens, politische Institutionen und Geste, Religion, Moral, Kunst, Philosophie und Wissenschaft ist ihr Überbau

Basis der Gesellschaft:

1. natürliche *Produktionsbedingungen* (Bodenschätze, Energie etc.)
 2. *Produktivkräfte* (Arbeitskraft, Produktionsmittel)
 3. *Produktionsverhältnisse* (Besitz der Produktionsmittel und Organisation der Arbeit)
- bestimmen die politischen und ideologischen Verhältnisse
 - die herrschende Klasse definiert was falsch bzw. richtig ist

Geschichte ist die Geschichte von Klassenkämpfen (Verhältnisse im Überbau wirken auch auf die Basis zurück, aber der Überbau hat keine selbständige Geschichte)

- Alle Phasen der Geschichte sind geprägt durch den Widerspruch zweier Gesellschaftsklassen, z.B. in der bürgerlich / kapitalistischen Gesellschaft zwischen den *Kapitalisten* und d. *Proletariern* (Arbeitern)
- Veränderung der Gesellschaft nur durch *Revolution* (im kapitalistischen System arbeiten die Arbeiter nicht für sich, seine Arbeit gehört ihm nicht, sie wird ihm fremd
 - so wird auch er sich fremd → *Entfremdung*

Marx veröffentlicht 1848 mit **Friedrich Engels** (1820 – 1895) das *Kommunistische Manifest*

Anfang: „Ein Gespenst geht um in Europa...“

Ende : „...mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts zu verlieren als ihre Ketten, sie haben eine Welt zu gewinnen.“

- Die Produktion einer Ware führt zu einem Verkaufswert
- Verkaufswert minus Lohn u. Produktionskosten = Mehrwert (Profit)
 - Profit wird reinvestiert (Rationalisierung)
 - Abbau von Arbeitskräften
 - soziale Krise verschärft sich
 - Hinweis auf die Krise des Kapitalismus
 - Proletarier übernehmen die Produktionsmittel
 - zeitweise Unterdrückung des Bürgertums (Übergangsphase: *Diktatur des Proletariats*)
 - danach kommt der Kommunismus (die klassenlose Gesellschaft, die Produktionsmittel gehören allen).

Charles Darwin (1809 geboren, studierte Theologie, starb 1882)
Interesse an Geologie und Naturforschung

mit zweiundzwanzig Jahren Teilnahme an einer Forschungsreise nach Südamerika
→ bedeutend wurden hier: die *Galapagos Inseln*

erst 1859 veröffentlicht: „Vom Ursprung der Arten“ → führte zu
wütenden Debatten in England.

→ zwei Theorien:

1. alle jetzt lebenden Pflanzen und Tiere stammen von früheren primitiven Formen ab
2. diese Entwicklung ist durch natürliche Auslese zustande gekommen

(Diese Thesen standen im Widerspruch zur Zeit; die Menschen glaubten an die Schöpfung Gottes und an deren Absolutheit:
„Skelettreste und Fossilien hätte Gott gelagert, um die gottlosen in die Irre zu führen...“)

Charles Lyell, Geologe, „Prinzipien der Geologie“

→ Geographie der Erde sei das Resultat einer unendlich langsamen Entwicklung; so könnten auch sehr kleine Änderungen in entsprechend langen Zeiträumen zu großen geographischen Umwälzungen führen.

Darwin meinte, eine solche Erscheinung könne es auch bei der Entwicklung der Tiere geben, in einem Zeitraum von min. 300 Mill. Jahren (die Erde ist ~ 4 Milliarden Jahre alt – das wusste *Darwin* nicht!)

Theorie der biologischen Entwicklung

nicht nur das schichtweise Vorkommen von Fossilien in verschiedenen Gesteinsarten kommt es an, sondern auf die geografische Verteilung der lebenden Arten

Galapagos: große Elefantenschildkröten, die sich von Insel zu Insel immer ein klein wenig unterscheiden;
wichtiger noch: die Vogelwelt,
Finken variierten in ihrer Schnabelform → Zusammenhang mit der Art der jeweiligen Ernährung → konnten die Finken von primären Finken abstammen?

Thomas Robert Malthus (Bevölkerungsexperte, Buch: „Aufsatz über das Prinzip der der Bevölkerungsentwicklung“)

Die Vermehrungsfähigkeit der Menschen sei so groß, dass immer mehr Kinder geboren als erwachsen würden. Nahrungsmittelproduktion könne nicht Schritthalten mit dem Bevölkerungszuwachs → also müsse eine „große Zahl untergehen“. Wer erwachsen würde, gehöre zu denen, die sich im Überlebenskampf am besten durchgesetzt haben.

→ natürliche Auswahl, das war auch der Schlüssel für *Darwin*

→ „Die Abstammung des Menschen“ (Buch)

→ „Menschen und Menschenaffen von gemeinsamen Stammes-
eltern fortentwickelt“

→ „*Darwin* der gefährlichste Mann Englands“ (Öffentlichkeit)

1882 feierliche Bestattung als „Pionier der Wissenschaft“



Komplettiert wurde *Darwin's* Theorie erst durch den

Neodarwinismus

alles Leben und alle Vermehrung dreht sich um Zellteilung → teilt sich eine Zelle entstehen genau zwei gleiche, mit genau demselben Erbmateriale
→ manchmal kommt es dabei zu winzigen Fehlern → kopierte Zelle ist verschieden von der Mutterzelle, es ist zu einer *Mutation* gekommen
→ dies kann dazu führen, dass eine Eigenschaft entsteht, die besonders gut geeignet ist, sich im „Kampf ums Dasein“ durchsetzen zu können.

(Woher kommt das Leben?)

→ Woher aber kommen die Einzeller, Urzellen?

in der Ursuppe entstand die organische Zelle aus anorganischer Materie (*Darwin*)

→ alles lebendige besitzt einen Stoffwechsel und pflanzt sich selbständig fort → *Definition von Leben*

→ Wie entstand die erste DNS?

Entstehung als Makromolekül durch starke UV-Einstrahlung vor der Atmosphärenbildung

→ Makromolekül ist teilbar → Einzeller → Zellverbände

→ Pflanzen (mit der Fähigkeit zur Photosynthese)

→ Sauerstoffbildung → Entstehung der Atmosphäre (Schutz gegen Strahlung) → Voraussetzung für das Entstehen der Tiere...

→ Erkennen / Erkenntnis des Selbst.

Sigmund Freud (1856 – 1939) *Kulturphilosoph*

Er hatte Medizin studiert, mit Spezialisierung auf Neurologie

→ Erarbeitung der *Tiefenpsychologie* bzw. *Psychoanalyse*

→ Beschreibung der menschlichen Psyche als auch Behandlungsmethode für nervöse und psychische Leiden.

Lehre vom Unbewussten ist notwendig, will man verstehen, was ein Mensch ist

→ Spannung zwischen den Trieben des Menschen und den äußeren Anforderungen

→ Entdeckung des Trieblebens: nicht immer lenkt die Vernunft unser Handeln, es sind auch irrationale Impulse, die unsere Gedanken, Träume und Taten lenken.

Irrationale Impulse können tief verborgene Triebe zum Ausdruck bringen

→ grundlegende Triebe:

Saugtrieb des Säuglings, Sexualtrieb

→ diese können verwandelt auftreten, so dass ihre Herkunft unkenntlich wird und uns unbewusst leiten.

→ viele Formen psychischer Leiden sind zurückführbar auf Konflikte in der Kindheit

→ Behandlungsmethode: „seelische Archäologie“

→ hiermit sollen traumatische Erlebnisse zurück ins Bewusstsein geholt werden

1923 entstand die Schrift: „Das Ich und das Es“

→ als Säugling erfolgt ein hemmungsloses Ausleben der Bedürfnisse und Triebe → Lustprinzip – **ES**

→ später Abstimmung des Lustprinzips mit dem Realitätsprinzip
→ Entstehung des **ICH**

→ durch Konfrontation mit den moralischen Ansprüchen der Eltern und der Gesellschaft entsteht später ein Nachhall davon

→ es entsteht das **Über-Ich**

→ *Gewissen*: Konflikt zwischen Lust und Schuldgefühl
→ Verdrängung der Wünsche → Auftauchen in Träumen oder ähnlichem

→ 1900 erschien das Buch: „Die Traumdeutung“

→ Träume sind keine Zufälle, sie vermitteln dem Bewusstsein die verdrängten Wünsche

→ Deutung: Entschlüsselung des Motivs des Traumes und herausfinden des Themas

→ „*Träume sind die verkleidete Erfüllung verkleideter Wünsche...*“

Schopenhauer leitet in der Philosophiegeschichte eine Wende ein. Er beendet quasi die klassische Philosophie und ist der erste Philosoph der Moderne. Er bekennt sich zum Einfluss von Platon und Kant (als dessen Schüler und Vollender er sich fühlt. Noch hat er sich nicht von der Philosophie als einem Denksystem gelöst – er hat eine Wahrheit“.

„System von Gedanken“ → letzte Satz der Klassik

System: - Totalität
das Wahre als System [Identität]
Absolute Idee

Er findet den „Schlüssel“ zum Gegenstand der Philosophie, um den die alte Philosophie nur herum geschlichen ist.

→ das Denken (Wollen) ist Illusion

→ gesteuert wird der Mensch durch Trieb

→ Wille ↔ Trieb (der Wille ist das Treibende – Trieb)

Die Welt als Wille und Vorstellung

„Die Welt ist meine Vorstellung“

→ die Welt ist eine Welt der Relativität

→ die Welt zerfällt in Subjekt und Objekt

(Vorstellende) (Vorgestelltes)

→ das Vorstellende relativiert das Vorgestellte!

„Die Welt des Idealen“ → die Welt ist nur in meinem Kopf

„Die Welt ist mein Wille“ → Produkt von Suchen und Finden

Subjekt kann sich nicht selber erkennen!

Welt als Vorstellung

Objekt → Form : Raum und Zeit → Vielheit

Subjekt → nicht in Raum und Zeit

→ eins nach dem anderen - Vielheit

Eins neben dem anderen - Vielheit

[**Platon:** Welt der Vorstellung ist das Nichtseiende]

Ein Seiendes ist nur, weil ein anderes Seiendes nichts geworden ist

(z.B. ein „Leib“ → altern

→ ein Seiendes gibt es nicht, es ist nur Werdendes

→ das Seiende ist „Nichts“

Was in der Zeit ist, ist Werden!

Inbegriff alles Materiellen wird Wirklichkeit genannt → ist kausal → wirkt

Die Welt als Totalität aller Objekte wahrnehmen → Verstand

Alle abstrakten Begriffe stehen in Relation zu den anschaulichen Vorstellungen

Philosophie von Schopenhauer:

→ Nachbildung, Wiederholung, gleichsam Abspiegelung der Welt
in abstrakten Begriffen (Reflexion)

Der Sinn der Welt der Vorstellung ist die Wiederholung → Leib ist vorstellbar



→ die Bedeutung nicht

Subjekt ist Individuum, wenn es Leib hat

→ das Wort Wille bezeichnet das Wesen der Dinge

Der Willensakt und die Aktion des Leibes sind nicht verschiedene Zustände

→ keine Kausalität → ein und dasselbe

auf zwei verschiedene Weisen gegeben

→ unmittelbar und als Anschauung für den Verstand

Objektivität des Willens – der Leib

→ Schmerz - dem Willen zuwider

→ Wollust - dem Willen gemäß

Erfahrung des Leibes lässt die Betrachtung auf Wirken und Leiden aller anderen realen Objekte zu.



Der Intellekt ist das Werkzeug des Willens.

Der Wille verzehrt sich selber → der Mensch ist des Menschen Wolf (Natur als Materie f.d.Ökonomie)

Bewegung von Nichts zu Nichts! → Streben (ALLES LEBEN ist LEIDEN!)

Friedrich Nietzsche (15.Okt. 1844 - 25.Aug. 1900)

einer der wichtigen Philosophen der "modernen" Philosophie
Studium der klassischen Philologie, legte aus gesundheitlichen Gründen eine Professur nieder.

Seine Philosophie besteht nicht mehr aus einem abgeschlossenen System ("Wahrheit"), er benutzt Aphorismen um seine Gedanken auszudrücken, Mittel sind Prosa, Gedichte und ein ausdrucksvoller Schreibstil

Vom enthusiastischen "Wagner-Verehrer" wandelt er sich später ins Gegenteil

Wichtige Bücher sind:

Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik

Es beginnt mit den beiden gegensätzlichen griechischen Gottheiten *Apollo* und *Dionysus*.

Die Griechen versuchten das Leid der Menschen (ihre Last) betörend, berauschend (dionysisch)

durch "göttliche" Verfremdung (Theater: Spiel und Gesang) zu verdrängen

→ ein Leben wie die Götter im Olymp

Euripides bringt sich als Autor und Zuschauer ein („Totengräber der alten Künste...“)

→ der "Verstand" hält Einzug

→ selbst in der Verklärung wird das Elend des Lebens sichtbar

Also sprach Zarathustra

Als Weiser, der überquillt vor Erkenntnis, wendet sich Zarathustra den Menschen zu: sieht ihre Welt als aufgesetzt und in "Unwahrheit"

→ Zarathustra: Gott ist tot!

(die Menschen glauben nicht mehr an ihn, sie nehmen es aber nicht wahr) verloren sind die Ziele und höheren Ansprüche

→ nur nach Aufgabe und Neubeginn entstehen neue Ziele

- ich bringe euch den Übermenschen

(neu schöpfend und kreativ)

→ dazu müsst ihr Schritte der Verwandlung durchlaufen

Die drei Verwandlungen

das Kamel: den Lastträger des Lebens

den Löwen: nach Freiheit streben, lösen von den Zwängen, erkennen

das Kind: (naiv), neu beginnend, neu schöpfend, spielerisch
(spielen um des Spielens willen!)

Kreativ (neuen Lebenssinn suchen)

Genealogie der Moral

Hinterfragung der Herkunft von Moral:

"...eine nichtegoistische handlung" wird als "gut" empfunden

es bleibt nur "gut" der Hintergrund geht verloren

→ dieses "Gut" wird in weiterer Zukunft bestimmt durch Macht, Priester und Philosophen

Einhaltung wird häufig durch Strafe erzwungen!

Herkunft und Verwandlung der Worte und zukünftige Handlungen verändern die Beziehung der Menschen dazu.

Menschen kamen in die Lage Versprechen zu geben

→ es zu halten ist eine moralische Dimension

die Erfüllung zu verinnerlichen, sich einzuverleiben führt zu instinktivem Verhalten

Im gesellschaftlichen Zusammenhang übernehmen Personengruppen die Vorherrschaft der Interpretationen,

z.B. Priester: "erfinden Gott" (höchstes Gut),

die Gesetze (Gebote) und die Kommunikation mit dem Höchsten

(Gebete)

→ Verselbständigung

Verstöße führen zu "schlechtem Gewissen" (Selbstbestrafung)

Die ursprüngliche "Freiheit" (Bestialität) geht verloren in der gesellschaftlichen Aufsaugung



Durchgehend erkennt man in seinen Texten, nach anfänglicher Verehrung für Schopenhauer, starke Kritik an dessen Philosophie. So kritisiert er Schopenhauers Ziel: die Askese. Anstatt der Überwindung des Wollens (Trieb), stünde am Ende (als Ziel) doch das „Wollen“ nach dem „Nirwana“.